

Baustellen

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

um unsere Antoniuskirche wächst gerade ein großes Baugerüst in die Höhe. Die Fassade und das Dach müssen saniert werden. Zwei Jahre Baustelle liegen vor uns.

Wir Münchnerinnen und Münchner sind ja baustellenerprobt. Gefühlt kommt jeden Tag eine neue dazu. Das wäre vielleicht gar nicht so schlimm, wenn die Baustellen nicht den Verkehr behindern würden. Sie bedeuten Umwege, längere Fahrzeiten und manchmal auch einiges an Geduld.

Bei mir zu Hause wird gerade fast vor der Haustür ein neuer U-Bahnhof gebaut. Das bringt zusätzlich Lärm und Schmutz mit sich. Und manchmal ertappe ich mich dabei, wie ich mich über die vielen Baustellen ärgere. Muss das denn alles sein? Doch halt! Wo gebaut wird, da entsteht etwas Neues. Oder Bestehendes wird erneuert und für die Zukunft fit gemacht. Eigentlich ist das doch ein Grund zur Freude.

Und wie ist das mit den Baustellen unseres eigenen Lebens?

Auch da gibt es manches, das im Umbruch ist. Situationen, die uns herausfordern. Dinge, an denen wir mühevoll arbeiten. Veränderungen, die wir uns vielleicht gar nicht ausgesucht haben.

Doch auch hier gilt: Wo gebaut wird, ist etwas in Bewegung. Da kann etwas Neues entstehen. Da eröffnen sich Perspektiven. Und manchmal ist ein Umbau einfach notwendig, damit wir mit veränderten Lebensumständen gut zurechtkommen und Zukunft gewinnen.

Der Apostel Paulus verwendet ebenfalls das Bild vom Bauen. Er schreibt: „Wie ein weiser Baumeister habe ich den Grund gelegt; ein anderer baut darauf weiter. Aber jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut.“

Und Paulus sagt auch, worauf wir bauen können: Jesus Christus ist der Grund, auf dem unser Leben Halt findet. Ein Fundament, das trägt – auch dann, wenn bei uns nicht alles glattläuft und manches erst einmal eine Baustelle ist.

Vielleicht schauen Sie in dieser Woche einmal anders auf die Baustellen, die Ihnen begegnen. Auf der Straße, rund um unsere Antoniuskirche oder im eigenen Leben. Vielleicht steckt in mancher Baustelle mehr Zukunft, als wir im ersten Moment erkennen.

Denn wo gebaut wird, da ist noch etwas möglich. Da wächst Zukunft.

Ihr Diakon Roland Wittal